

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Mars.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-211499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-211499)

gebildet haben, so daß es groß in seinen Zügen und schrecklich, dennoch schön ist. —

Dies Haupt, vom Körper abgesondert, macht in seinen großen Zügen gleichsam für sich ein Ganzes aus, und stellt sich wie eine furchtbare Erscheinung dar; — so fürchtet Ulysses in der Unterwelt als sich die Schatten schaarenweise zu ihm drängen, daß Proserpina endlich das Haupt der Sörgo ihm entgegen senden möchte, und eilet, dem tödtlichen Anblick zu entfliehen.

M a r s.

Auch dem Furchtbaren und Schrecklichen, dem verderblichen Kriege selber, gab die Einbildungskraft der Alten Persönlichkeit und Bildung, und milderte selbst dadurch den Begriff des Wilden und Ungeflümmen, das durch die Heere wie ein Wetter hinfährt; Wagen zertrümmert; Helme zerschellt; den Tapfern wie den Feigen, im wirbelnden Sturme zu Boden wirft; und über der grauenvollen Verwüstung triumphiert.

Die menschenähnliche Bildung, worin die Dichtung diese furchtbare Erscheinung hüllte, und sie dem Chor der seligen Götter zugesellte; gab nun dem Krieger auch ein hohes Urbild, das über ihm in Majestät gehüllt war, und das er durch Kühnheit und Tapferkeit nachahmend in sich übertrug.

Demohngeachtet verliert sich zuweilen in den Dichtungen die menschenähnliche Bildung des Mars

wieder in den Begriff des streitenden Heers. — Als er selbst im Treffen vor Troja, mit Hülfe der Minerva, von dem tapfern Diomedes verwundet wurde, so brüllte er wie zehntausend Mann im Schlachtgetümmel, — und Furcht und Entsetzen kam die Trojaner und Griechen an, als sie den ehrenen Kriegsgott brüllen hörten. — Dieser aber erschien dem Diomed wie nächtliches Dunkel, das vor dem Sturme hergeht, als er in Wolken gehüllt zum Himmel aufstieg.

Und als er nun hier beim Jupiter sich beklagte so schalt ihn dieser mit zürnenden Worten: belästige mich nicht mit deinen Klagen, Unbeständiger, der du mir der verhassteste unter allen Göttern bist, die den Olymp bewohnen. — Denn du hast nur Gefallen an Krieg und Streit — in dir wohnt ganz die Gemüthsart deiner Mutter, — und wärst du der Sohn eines andern Gottes und nicht mein Sohn, so lägst du längst schon tiefer, als Uranos Söhne liegen.

Die Unbeständigkeit des Mars, welche ihm auch Minerva vorwirft, die ihn einen Ueberläufer schilt, der es bald mit dem einem Heer, bald mit dem andern hält, ist wiederum der Begriff des Krieges selber, den die Dichtkunst hier als ein Wesen darstellt, das gleichsam um sein selbst willen da ist, unbekümmert, wer überwunden wird oder siegt; wenn nur das Schlachtgetümmel fortwährt.

So

So zürnen die erhabenern und eben deswegen auch sanftern Gottheiten, Minerva und Jupiter auf den ungestümen und unbeständigen Mars, — der aber demohngeachtet als ein hohes Wesen seinen Sitz unter den himmlischen Göttern hat, und dem auf Erden Tempel und Altäre geweiht sind.

Auch wußte der wilde Mars mit seinem jugendlichen Ungeßüm die sanfte Venus selbst zu fesseln, die ihrem Gatten dem kunstreichen bildenden Vulkan, den zerstörenden Kriegsgott vorzog, mit dem sie ein verstoßnes Liebesbündniß knüpfte. —

Aus diesem verstoßnen Bündniß des Sanften mit dem Ungeßümen, entstand Harmonia, der Venus schöne Tochter, die mit Kadmus, dem Stifter und Erbauer von Theben, sich vermählte. —

Auf der Untreue der Venus verweilt die bildende Kunst der Alten und ihre Dichtkunst gern. — Vulkanus zürnt vergeblich; die Schönheit bindet sich an kein Gesetz; sie ist über allen Zwang erhaben; und das verderbliche Jugendliche, ist, was ihr wohl gefällt.

So wie nun Venus mit Zärtlichkeit den Kriegsgott fesselt; so hält Minerva ihn mit Weisheit von seinem Ungeßüm zurück. — Denn als einst Jupiters drohendes Verbot den Göttern untersagt hatte, in den Krieg der Trojaner und Griechen sich zu mischen, und Mars vernahm, sein Sohn Askalaphus sey erschlagen; so ließ er seine Diener, das Schre-

ßen und das Entsetzen die Pferde vor seinen Wagen spannen, und legte seine leuchtenden Waffen an.

Zürnt nicht, ihr Götter, sprach er, daß ich den Tod meines Sohnes räche, wenn Jupiter selbst auch seine Blitze auf mich schleudert. — Da sprang Minerva zu, riß ihm den ehernen Spieß aus seiner starken Hand, den Helm vom Haupte, den Schild von seiner Schulter. — Rasender, sprach sie, willst du uns alle ins Verderben stürzen, wenn aufs höchste Jupiters Zorn gereizt ist! — Laß ab zu zürnen, denn mancher ist erschlagen, der stärker war als dein Sohn, und mancher Stärkere wird noch fallen; — wer kann die Sterblichen vom Tode befreien! — so sprach sie, und brachte den Mars zu seinem Sitz zurück.

Wer sieht nicht, durch alle diese menschenähnlichen Darstellungen der Götter, die großen Bilder und Gedanken durchschimmern, welche die en Dichtungen Hoheit und Würde geben; — es sind immer die Begriffe von wilder Zerstörung, Sanftigkeit des Erhabenen, hohem Reiz des Schönen und von leuchtender Weisheit, die auf mannichfaltige Weise ineinander spielen, und unter der Decke des Menschenähnlichen sich verhüllen.

Auf der hier beigelegten Kupfertafel ist nach einem antiken geschnittenen Steine aus der Lippertschen Daktyliothek, der Kriegesgott abgebildet, wie er, sich mit der Rechten stützend, und Spieß und Schild in der Linken tragend, vom Gipfel des um-

Mercurius unter dem Kranz



115



Mercurius unter dem Kranz

